

nieren" aus. Galiburton, der seinen Wohnsitz in Canada jetzt, wo er im hohen Alter steht, mit einem Ruhesitz in England vertauscht hat, beantwortete den Toast auf die Literatur der Colonieen in einer längeren Rede. Vor Allem, meinte er, sei es schwer auf das Gedeihen dieser Literatur zu trinken, denn bis jetzt sei sie noch unsichtbar, und dann werde es wahrscheinlich noch Jahre brauchen, bis sie das Licht der Welt erblicken werde. Mehr oder weniger gelte dasselbe auch von Amerika, denn da wie dort habe man statt der nothwendigen inneren poetischen Muse noch Städte und Straßen zu bauen und Wälder auszuroden, die neue Welt sei zu jung, um Zeit zu literarischen Schöpfungen erübrigen zu können. Die Schriftsteller schmeicheln dem Publikum und dieses wieder seinen Autoren. Zwischen beiden gebe es keine Redlichkeit. Den Colonieen fehle es an Sagen, an Legenden, an einer Vergangenheit, an einer Geschichte, kurz, sie seien noch zu jung um eine Literatur zu zeugen, er selbst aber sei zu alt, um von der Hoffnung auf das werdende zu leben. Darum sei er nach dem alten, als verrottet verschrienem, Europa zurückgekommen, um noch am Ende seiner Tage das Schöne zu genießen!

Theater.

* Die Münchner Intendanturfrage scheint durch Ernennung des frühern Intendanten Freiherrn von Fraps nur

provisorisch erledigt. Es soll, wie man liest, über kurz oder lang wieder ein Dichter mit der Leitung der Bühne beauftragt werden, und man nennt als Candidaten Bodenschedt und Paul Heyse. —

* Hermann Herrsch's „Sophonisbe“ ist vor kurzem auch am Hoftheater zu Weimar in Scene gegangen.

* Otto Noquette hat ein neues dramatisches Gedicht „Kain“ geschrieben, welches in S. Kappers „Jahrbuch deutscher Belletristik“ erscheinen soll. Dasselbe enthält außerdem poetische Beiträge von Alfred Meißner, Moriz Hartmann, Alexander Kaufmann, Moriz Horn, Adolf Stern.

* Dawson hat sich von der gefährlichen Krankheit, die ihn während seines Breslauer Gastspiels befiel glücklich erholt. Indes ist dies wohl dem genialen Künstler eine Warnung, seine Kräfte bei solchen Gastspiel-Reisen nicht ferner zu forciren.

Musik.

* Der treffliche Niedelsche Gesangverein zur Wiederbelebung älterer Kirchenmusik in Leipzig veranstaltete am Sonntage vor Pfingsten in den Räumen der dortigen Paulinerkirche abermals ein Concert, in dem unter andern auch Allegri's hochberühmtes „Miserere“ zur Aufführung gelangte. — Die Tendenz und Bestrebungen des Vereins und seines Dirigenten verdienen die rühmlichste Anerkennung.

Anzeigen.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen:

Pantheon deutscher Dichter.

Eine Anthologie,

herausgegeben

von

Adolf Stern.

Dritte vermehrte und umgearbeitete Auflage.

Mit einem biographischen Verzeichniß der Dichter.

In Prachtband 2 Thaler. Broch. 1½ Thlr.

Die Köhler von Burg.

Bairische Sage in Versen

von

Moriz Horn.

Miniaturausgabe. Broch. 12 Ngr.

Eine frische und im Volkston wiedergegebene Sage, reich an gelungenen Bildern aus Natur und Volksleben.

Musikalische Leiden.

Schauspiel in einem Aufzuge

von

Jean Richard.

Octav. Geheftet 15 Ngr.

Am Hoftheater zu Weimar und am Stadttheater zu Leipzig mit Beifall aufgeführt, sowie von der Kritik als trefflich empfohlen.

Gedichte

von

Anna Löhn.

Miniaturausgabe. Geh. 20 Ngr.

Zweite vermehrte Auflage.

Das Erscheinen einer zweiten Auflage beweist den Beifall, den diese Dichtungen mit Recht gefunden haben.

Heinrich Matthes in Leipzig.

Verantwortl. Redacteur: Bruno Hinz.

Leipzig.

Verlag von Heinrich Matthes.

Druck von J. G. Wolf in Freiberg.